

EINE REISE OHNE FAHRPLAN?

Alicia Sailer

Die Unterscheidung der neurotypischen und autistischen Wahrnehmung:

| Bereich | Neurotypisch | Autistisch |
|---|--|--|
| Neurone | Ab 16. Schwangerschaftswoche ca. 100 Millionen je nach genetischer Gegebenheit | |
| Dendriten | Je nach Genetik 100.000 – 200.000 | Höhere Anzahl an Rezeptoren: sensitiver |
| Axon | wächst bis zu 1 mm in Nacht Kann bis zu 1,5 Meter lang werden | Speicherung dauert länger (braucht mehr Wdhlg.), verlangsamtes Wachstum vermutet |
| Synaptische Verbindungen | Kann bis auf das 40fache verbreitert werden durch Wiederholung | Weniger breite Bahnen auffindbar |
| Entwicklung | Mit fortlaufendem Alter werden neuronale Bahnen breiter und nehmen in der Anzahl ab | Kaum Reduktion der neuronalen Bahnen |
| Aufmerksamkeit | Stimuli sorgt für elektrischen Impuls zu Vesikel – das sich an Zellmembran drückt und Neurotransmitter & Aminosäuren kontaktet | Geringere Impulse, weniger Kontakt zu Neurotransmittern und Aminosäuren (Vermutung veränderte Glutamatübertragung) |
| Wird ausgelöst durch Information der Amygdala (Bewertung: interessant/ neu/ relevant/ positiv oder Gegenteil) | | |

| | | |
|---------------------------------------|---|--|
| Transmitter-Cocktail | Im synaptischen Spalt, bis zu 1000 verschiedene Transmitter, besonders Proteine | |
| Spiegelneurone | Reflektieren das Gegenüber (emotionale Auswirkung, zB Mitgefühl) | Keine Reaktion |
| Trigger: emotionaler Gesichtsausdruck | Stimulation Gesichtserkennungs-Areal | Stimulation Objekterkennungs-areal |
| Visuelle Stimulation | Ca. 75 % der Wahrnehmung | Sensiblere Wahrnehmung, häufig präferiert |
| Allgemeine Stimulation | Eine Million Reize pro Sekunde, haben Filtermöglichkeit, selektieren | Keine Filterung, „Einprasseln“ führt zu hypersensibel: sehr hoch Hyposensibel: sehr niedrig |

Hyposensitivität (Unterempfindlichkeit)

Folgende Beispiele zu Folgen der Überreizung stehen in Bezug zum Sinn „sehen“. Weitere Sinne sind ebenso betroffen und stehen in Wechselwirkung!

Gegenstände sehen eher dunkel aus, oder einige ihrer Merkmale werden nicht wahrgenommen.

Die Sicht im Zentrum ist verschwommen, aber die periphere Sicht (am Rande des Sichtfeldes) ist scharf.

Ein zentrales Objekt wird vergrößert wahrgenommen, Dinge am Rand des Sichtfeldes werden verschwommen wahrgenommen.

Schlechte Tiefenwahrnehmung – Probleme beim Fangen und Werfen; Tollpatschigkeit

Hypersensitivität (Überempfindlichkeit)

Verzerrte Wahrnehmung: Objekte und grelle Lichter scheinen herum zu springen

Das Sichtbild kann gebrochen erscheinen.

Der Fokus auf Details kann einfacher und angenehmer sein, als den gesamten Gegenstand zu betrachten.



Abb.: Nagelbank, Beispiel für veränderte Wahrnehmung – sitsitzen kann schmerzen

„Je mehr Rezeptoren sich auf der empfangenden Seite befinden, umso sensitiver ist sie. Das heißt: Bei der gleichen Menge ausgeschütteter Transmitter kann die Empfängerseite trotzdem unterschiedlich stark erregt werden.“ Prof. Brose, Biochemiker

Vermutete Ursache des Autismus: veränderte DNA, daher „Autismus Spektrum“, unterschiedliche Informationen sind verschieden stark betroffen;

Ergo: Verhaltenstherapie heilt keine Genveränderung, trainiert lediglich das gezeigte Verhalten!

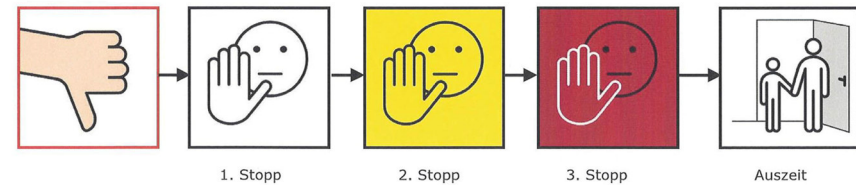


Abb.: Bsp. für Visualisierung nicht akzeptierten Verhaltens

Die ständige Überreizung der Wahrnehmung führt zu erhöhtem Stresserleben. Daher ist alles, was Stress minimiert förderlich. Kinder entwickeln häufig selbst klare Strukturen bis hin zu Zwängen, die Sicherheit vermitteln. Eine immer wieder gleichbleibend wiederholte Handlung wird Stereotypie genannt. Stereotypien sind die häufigste Form eines natürlichen Überlebensmechanismus. Das Wahrnehmungszentrum wird dadurch beruhigt, Stress wird minimiert. Eine Stereotypie kann nicht „einfach“ wegtrainiert werden. Werden Stereotypien untragbar, weil sie eigen- oder fremdverletzend sind, bzw. sich zu einem Zwang entwickeln, der nicht mehr gestoppt werden kann – muss das Verhalten durch ein anderes ausgetauscht werden. Je höher der Reiz, desto höher muss auch der Tauschreiz sein. Reize können systematisch ausgeschlichen werden, ähnlich wie Hilfestellungen oder Medikation.

Beispiele:

ganze Chili – Chillipulver – Chillibonbon – Bonbon – Mintpastille – geschmackneutraler Placebo.

Hand in den Mund stecken, Würgereiz auslösen – längeres Silikonstäbchen – kürzeres Silikonstäbchen – Beißring – Nuckeltuch.

Faust gegen Scheibe schlagen – gegen Boxsack – gegen Kissen – gegen Sandsäckchen (auch für unterwegs).

Sich schnell im Kreis drehen – sich in beide Richtungen drehen – sich zur Musik drehen – sich langsamer drehen – sich kürzer drehen – nur Oberkörper drehen – Arme drehen – Hände drehen – eine Hand drehen – mit Gegenstand drehen – nur Gegenstand dreht sich (Ursache-Wirkung) – Kreisel drehen – unterschiedliche Kreisel drehen.

Stereotype:

Eine Veränderung von 100 auf 0 ist in der Regel nicht möglich. Stereotypen werden in unterschiedlichen Schweregraden gezeigt. Die Analyse – welcher Schweregrad gezeigt wird, hilft uns zu erkennen, welcher der nächstniedrige Schweregrad ist.

Stereotypen werden auch Kreisprozesse genannt.

Primäre Kreisreaktion

= körpereigen, Bewegungsstereotypen, Selbststimulation
Selbstversicherung

Sekundäre Kreisreaktion

= von außen, z.B. nur DAS Bilderbuch

Teritiäre Kreisreaktion

= verschiedene von außen, innerhalb einer Kategorie, nur Bilderbücher oder andere Personen mit nur dem Bilderbuch

Reaktion, Verhalten

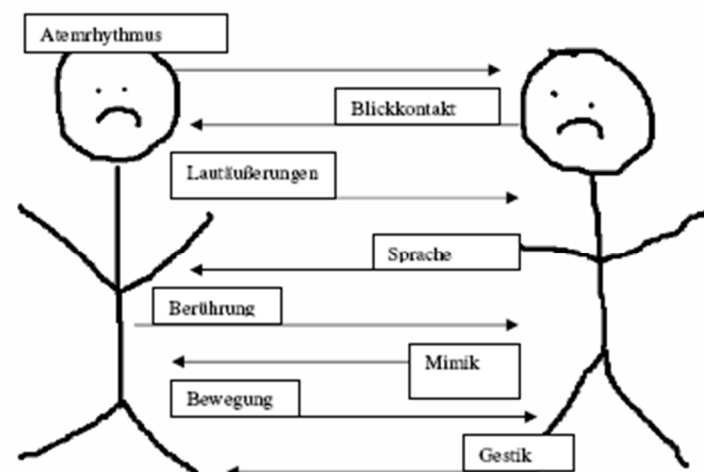
= Umgang und experimentieren mit verschiedenen Materialien

Diese Aufzählung zeigt, dass wir von einem Kind, das sich in einer primären Kreisreaktion befindet kein neurotypisches Verhalten erwarten können. Der nächste Schritt wären Angebote (Stimulation im

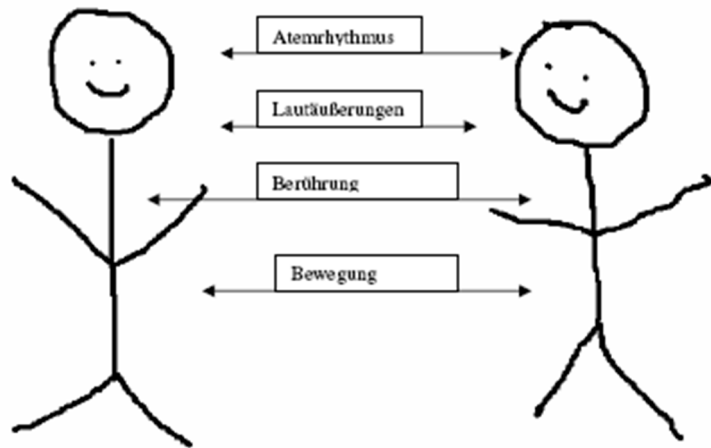
Interesse des Kindes) um zu einer sekundären Kreisreaktion zu führen. Teilweise benötigt es dafür viele kleine Teilschritte (siehe Beispiele vorhergehende Seite).

Das Ziel:

ist bei Kindern mit Autismus nicht mit der ersten Therapiestunde/ BE die Förderung, sondern die Begegnung. Es gibt keinerlei Vorbedingungen für das Zustandekommen der Kommunikation. Das Kind darf bleiben wie es ist und so beginne ich mit ihm.



Die eingesetzten Kommunikationskanäle passen nicht, es kann kein Austausch stattfinden, es kommt kein Dialog zustande.



Atemrhythmus

Dadurch drückt sich der momentane Zustand aus, die Grundstimmung, das Lebensgefühl und die Persönlichkeit. Der Atem dient als Nahtstelle zwischen Körper und Seele.

Lautäußerungen

Lautäußerungen können Töne, Brummen, Lautieren, Sprechen sein.

Berührungen

Berührungen finden mit dem ganzen Körper statt, vor allem aber mit den Händen.

Bewegungen

Indem ich mich bewege und das Kind mitmacht oder ich es direkt zur Bewegung führe, können beide in einen Austausch kommen.

Kommunikationsinhalte

- Vermittlung von Erfahrungen wie Verständnis, Angenommensein, Zuneigung, Interesse
- Erspüren der Stimmungslage des anderen, Bedürfnisse und Wünsche, mit Betonung auf gefühlsmäßigen Bereich
- Abbau von Angst, Unverständnis, Verspannung, Panik
- Öffnung für Beziehung, neue Erfahrungen in sozialer und dinglicher Umwelt

Mögliche Veränderungen

- zaghafter/dramatischer Rückgang von Verhaltensauffälligkeiten,
- Aggressionen, Hyperaktivität
- Offenheit für soziale Kontakte, vermehrtes aktives Suchen nach Kontakt
- Größere Toleranz für schwierige Erfahrungen
- Entspannteres, gelösteres Verhalten

Das Reiseziel:

Baby Steps¹ und Sicherheit vermitteln

Der Fahrplan:

- 1) Wahrnehmen was ist
- 2) Verstehen, Verständnis entwickeln und vermitteln („ich sehe dich“, z.B. durch Spiegeln)
- 3) Interessen, Neugierde des Kindes herausfinden
- 4) Ziel definieren
- 5) Kleine Teilschritte planen
- 6) Routinierte Struktur, Rahmen bieten
- 7) Motivierend umsetzen

Die Uhrzeit zum Fahrplan:

An dem orientieren, was das Kind zeigt (ist Exploration mit Mund interessant: Konsistenzen, schmecken, riechen anbieten), dennoch klare Struktur beachten

Haltestellen:

Was außerhalb der Lebenswirklichkeit entwickelt wird, ist schwer in den Alltag zu übertragen > Materialien mit nach Hause geben, lebenspraktische Tätigkeiten in vivo einüben oder als VermittlerIn und ImpulsgeberIn agieren, den Kontakt durch die Eltern bzw. Umfeld gestalten lassen.

Präferierte Orte können ähnlich behandelt werden, wie Kreisprozesse. Die Toleranz für Veränderung wird in kleinen Schritten erweitert mit Hilfe durch etwas, das Sicherheit vermittelt (dazu mehr im kommenden Fortbildungsteil).

Die folgenden Empfehlungen sind subjektive Empfehlungen der Autorin und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Links:**Autistische Wahrnehmung**

https://www.youtube.com/watch?v=6VgB5OcQ6XE&list=PLiC30hBPP9U7zdVseAfgJimIn4m_Ea534&index=20&t=0s

Wie SCHRÄG ist meine Wahrnehmung wirklich?...

https://www.youtube.com/watch?v=BI0P0pDoBWM&list=PLiC30hBPP9U7zdVseAfgJimIn4m_Ea534&index=22

Autistische Menschen und Blickkontakt:

https://www.youtube.com/watch?v=-XeqPYT08q8&list=PLiC30hBPP9U7zdVseAfgJimIn4m_Ea534&index=21

The SBSK Guide to Inclusion and Mindful Teaching (A Must See for Parents and Educators):

https://www.youtube.com/watch?v=1nKqG908r2c&list=PLiC30hBPP9U7zdVseAfgJimIn4m_Ea534&index=18

¹ Kleine Schritte

Literatur:

Bauerfeind, Silke (2016): Ein Kind mit Autismus zu begleiten, ist auch eine Reise zu sich selbst

- Ihr Blog: Ellas Blog

<https://ellasblog.de/>

Häußler, Anne (2016): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus: Einführung in Theorie und Praxis

Häußler, Anne et al. (2008): SOKO Autismus. Gruppenangebote zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus – Erfahrungsbericht und Praxishilfen

Hüther, Gerald (2014): Die Macht der inneren Bilder: Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern

Knauerhase, Alexander (2016): Autismus mal anders: Einfach, authentisch, autistisch

- Sein Blog: Quergedacht

<https://quergedachtes.com/>

- Sein Artikel zu Verhaltenstrainings und Behaviorismus:

<https://quergedachtes.com/aba-ist-keine-inklusion>

Mesibov, Gary et al. mit Schopler, Eric (2017): TTAP. Förderdiagnostisches Kompetenzprofil für Jugendliche und Erwachsene auf dem Weg in die Selbständigkeit

Spitzer, Manfred (2007): Lernen: Gehirnforschung und die Schule des Lebens

Für Eltern:

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (2015): Rechte von Menschen mit Autismus und ihrer Angehörigen

Medizinische Leitlinie:

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) (2016): Autismus-Spektrum-Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, Teil 1: Diagnostik

Bundesverband:

<https://www.autismus.de/>

Landesverband:

Selbsthilfe-Gruppen für Betroffene und Eltern

Autismus Baden-Württemberg, z.B. in Heilbronn, Stuttgart oder Ostalb

Myhandicap.de

Weiterführende Power Point mit Daten und Zahlen:

<https://www.gesundheitsnetz-ostalbkreis.de/sixcms/media.php/273/Prof%20Dr%20Bartel.pdf>

Verlage:

<https://www.kleine-wege.de/>

<https://verlagvonloeper.ariadne.de/>

Fortbildungen:

<https://www.kleine-wege.de/akademie/>